

Calw.  
ng.  
gelt zu be-  
röffentlichen  
ndlöhe und  
Sterbe-  
geld  
Mark  
80 000  
320 000  
600 000  
1 200 000  
2 000 000  
3 200 000  
4 800 000  
6 400 000  
8 000 000  
10 000 000  
12 000 000  
14 000 000  
16 000 000  
18 000 000  
20 000 000  
22 000 000  
24 000 000  
26 000 000  
28 000 000  
30 000 000  
en Meldung  
ng, die ent-  
Prof.  
u.  
8 Uhr  
rt.  
Uhr  
lagen  
heim  
Herrn  
Mann)  
Uhr  
rk  
id  
ruine.  
ng.  
ks ver-  
ert- und  
besorgen  
halten.  
n,  
n  
rei

# Calwer Taubblatt

Nr. 189 Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.  
Erscheinungsweise: 5mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die Zeile 16 000 M., Familienanzeigen 13 600 M., Reklamen 48 000 M. Auf Sammlungen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9  
Mittwoch, den 15. August 1923.  
Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 50 000 M., monatlich, Postbezugspreis 50 000 M., ohne Bestellgeld. Einzelnummer 2 000 M. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Die Erklärung der neuen Reichsregierung. Das Vertrauensvotum des Reichstags.

Berlin, 14. Aug. Saal und Tribüne sind stark besetzt. Vor dem Reichstagsportal drängt sich die Menge. An den Zugängen ist die Kartenkontrolle verschärft, die Mitglieder des neuen Kabinetts nehmen um 2¼ Uhr die Regierungsplätze ein.

Präsident Lobe eröffnet gleich darauf die Sitzung. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird ein Antrag Coenen (Komm.) die Aufhebung der Ausnahmeverordnung vom 10. August als ersten Punkt zu beraten, ohne Debatte gegen die Stimmen der Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. (Höllein (Komm.) ruft: Die Koalition äußert ihre Wirkung.)

Abg. Coenen (Komm.) beantragt darauf die Beratung kommunistischer Anträge auf Aufhebung des Verbotes öffentlicher Versammlungen unter freiem Himmel und der proletarischen Hundertschaften. Dieser Antrag wird gleichfalls abgelehnt.

Der Präsident gibt dann dem

Reichstanzler Dr. Stresemann

das Wort. Er wird von den Kommunisten mit lärmenden Rufen empfangen: „Für Stinnes und Poincaré.“ Der Reichstanzler nennt zunächst unter dem Lärm der Kommunisten die Mitglieder des neuen Kabinetts. Beim Namen Geßler rufen die Kommunisten: „Das ist der richtige.“ Zu den bereits mitgeteilten Namen kommt als Wirtschaftsminister v. Raumer. Das Außenministerium und das Postministerium sind noch unbekannt. Mit besonderem Beifall wird die Mitteilung von der Bildung eines neuen Ministeriums für die besetzten Gebiete aufgenommen. Als sich trotz der Mahnungen des Präsidenten die lärmenden Kundgebungen der Kommunisten wiederholen, ruft ihnen der Reichstanzler zu: Demokratie heißt Herrschaft der Mehrheit und heißt nicht Diktatur einer Minderheit durch Lärm. (Lebhafte Beifall.) Der Reichstanzler verliest dann eine Erklärung der neuen Reichsregierung, in der es heißt: Das Ausland möge nicht glauben, daß der Regierungswechsel in Deutschland ein Zeichen deutscher Schwäche sei. Dieses Kabinett auf breiter parlamentarischer Grundlage wird vielmehr mit größter Kraft jeden Versuch einer Vergewaltigung Deutschlands abwehren. Zur Erreichung dieses Zieles brauchen wir ein Zusammenwirken des Reiches mit den Ländern. Das Kabinett hat volles Verständnis für das Drängen nach Eigenleben in den deutschen Ländern. (Auf bei den Komm.: Uha! Bayern!) Der Drang der Länder nach Eigenleben braucht die Folge nicht zu haben, an die Sie (nach links) glauben. (Beifall.) Wer den Versuch macht, gewalttätige Angriffe gegen den Staat und seine Verfassung zu richten, der wird auf den unbeugsamen Willen der Reichsregierung stoßen, dieser Gewalttätigkeit mit allen Kräften zu begegnen. Die Reichsregierung hat den Willen und die Machtmittel, das zu tun, und sie wird diese Machtmittel einsetzen gegen jeden, der sich anmaßt, den Staat und seine Verfassung anzugreifen. (Lebhafte Beifall.) Der passive Widerstand an Rhein und Ruhr, der auch dem Willen der Bevölkerung entspricht, wird von der englischen Regierung unzweideutig als berechtigt anerkannt. Die Reichsregierung ist auch ihrerseits damit einverstanden, die Frage über Recht oder Unrecht der Ruhraktion einem unparteiischen Schiedspruch zu übertragen. Wir sehnen uns darnach, die Ruhrbevölkerung zur Arbeit zurückzuführen, aber Arbeit und Freiheit sind für das Ruhrgebiet identische Begriffe. (Lebhafte Beifall.) Wenn uns die freie und unabhängige Verfügung über das Ruhrgebiet wieder eingeräumt ist, wenn jedem vergewaltigten Deutschen Freiheit und Heimat wiedergegeben ist, dann werden wir nach einer uns gewährten Atempause auch die Mittel für die Zahlung der Reparationen aufbringen können, sofern die uns auferlegte Last bei höchster Arbeitsleistung die Existenz von Staat und Volk ermöglicht. (Beifall.) Der Reichstanzler verweist in den Fragen der Außenpolitik auf seine jüngsten Ausführungen. Die beste und aktivste Außenpolitik, die wir entfalten können, ist die Ordnung der deutschen Verhältnisse im Innern. (Lebhafte Beifall.) Das Bedürfnis nach Wertbeständigkeit in Preisen, Steuern und Löhnen wird die Regierung mit allen Kräften zu befriedigen suchen. In dieser Frage gibt es keine Parteierkenntnisse. Wer heute seine Produkte zurückhält, veründigt sich am Vaterland, ebenso derjenige, der Streiks in der Ernte veranlaßt. (Beifall.) Wir begrüßen die Bereitwilligkeit der Wirtschaftskreise zur Garantie der Goldanleihe. Wir hoffen, daß diese Bereitwilligkeit dauernd

sein wird, damit wir in der Lage sind, auf staatliche Zwangsmassnahmen zu verzichten. Die Wertbeständigkeit der Löhne ist eine dringende Forderung. Aber wir warnen davor, den Geldwert aus Deutschlands blühender Zeit zugrunde zu legen, weil sonst Deutschlands Wettbewerb auf dem Weltmarkt sehr geschwächt würde. (Großer Lärm bei den Komm.) Ich richte diese Worte nicht an eine einzelne Klasse, sondern an diejenigen, die nicht soviel gefunden Menschenverstand haben, die Unmöglichkeit einer Wiederkehr des Geldes der Vorkriegszeit einzusehen. Neuer Lärm bei den Kommunisten. (Ich verstehe Ihre (zu den Komm.) Erregung über den Zusammenbruch Ihres unverantwortlichen Streiks. (Stürmischer Beifall, Händeklatschen auf der Tribüne.) Die Reichsregierung ist einmütig der Auffassung, daß die Sicherung ihrer Maßnahmen durch die Reichsbank und ihre Leitung gewährleistet werden muß. Die dringende Not des Volkes verlangt sofortige Hilfe. Darum bitten wir, die Aussprache über die Regierungserklärung mit der Beratung der Goldanleihe zu verbinden und diese schnell zu verabschieden. Nach Worten des Dankes und der Anerkennung für den bisherigen Reichstanzler Cuno und seine Mitarbeiter schließt der Reichstanzler unter lebhaftem Beifall: Verloren ist nur, wer sich selbst aufgibt.

Abg. Müller-Franken (Soz.), erwartet von der neuen Regierung, daß sie die den sozialistischen Forderungen entsprechenden Steuervorlagen energisch durchführen werde. Unter der Regierung Cuno habe der Konsum des deutschen Volkes einen unerträglichen Rückgang erfahren. (Abg. Höllein: Der Unterernährungsminister ist geblieben.) „Ach, Sie sind ja geistig unterernährt.“ (Stürmische Heiterkeit.) In der Ruhraktion erwarten wir von der Regierung, daß sie sich nicht auf England und das Ausland verläßt, sondern selbst uns vorwärts führt. Das Gefüge der Republik muß feststehen. Dazu gehört, daß die Reichswehr keine Verbindung mit illegalen Organisationen unterhält. Die verfehlte Politik der Reichsbank und der Cunoregierung hat das deutsche Volk ins Elend gebracht. Wenn die neue Regierung die Fehler der vorhergegangenen wieder gutmachen will, wird sie unsere Unterstützung finden. (Beifall bei den Soz.) — Inzwischen ist von den vier Regierungsparteien folgender Antrag eingegangen:

Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und spricht ihr das Vertrauen aus.

Letzteres bekundete für das Zentrum Dr. Marx, während der Abg. Herzt (Dn.) dieses Vertrauen namens seiner Partei verlagte und betonte, daß die Reichstagsmehrheit schon längst nicht mehr der Mehrheit des Volkes entspreche. Im Ruhrgebiet müsse der Widerstand mit allen Mitteln verschärft werden. Vertrauenserklärungen gaben dann noch ab die Abgg. Scholz (D. Sp.) und Peterßen (Dem.), während der Abg. Reich (Bayer. Sp.) Enthaltung bei der Abstimmung ankündigte und die Abgg. Froelich (Komm.), Wulle (Deutschvölk.) und Ledebour (U.S.P.D.) dem Kabinett ihr Mißtrauen aussprachen. Nachdem dann noch der Abg. Breitscheid namens der sozialdemokratischen Minderheit, die gegen die große Koalition war, gesprochen hatte, wurde der Vertrauensantrag mit 240 Stimmen gegen 76 Stimmen bei 25 Enthaltungen angenommen. — Sodann folgte die zweite Beratung der Goldanleihe

Berlin, 15. Aug. Reichstanzler Dr. Stresemann empfing im Anschluß an die Reichstagsdebatte zur Regierungserklärung im Reichstagsgebäude Vertreter der deutschen Presse. Er bat um die Unterstützung durch die Presse im Interesse des deutschen Volkes ohne Rücksicht auf die Parteistellung des einzelnen Organes, da gegenüber dem Ausland die Einigkeit der deutschen Parteien notwendiger sei als jemals. Später empfing der Reichstanzler Vertreter der ausländischen Presse.

### Paris ist peinlich überrascht.

Paris, 14. Aug. Bei Besprechung der englischen Note sagt der „Matin“, daß diese Note nicht bloß die Vorbereitung und die Organisation des Bruchs zwischen England und Frankreich bedeute, sondern den Bruch mit Europa. Man überschütte Deutschland mit Blumen und Kränzen in einem Augenblick, wo es nur einen einfachen Strick brauche. Und all das warum? Weil Baldwin, anstatt mit ganz Europa eine gemeinsame Finanzfront zu bilden, die Frage der englischen Schuld an Amerika separat behandelt habe,

### Neueste Nachrichten.

Das Kabinett Stresemann hat sich dem Reichstag vorgestellt und ein großes Vertrauensvotum erhalten.

Die Vorlage über die Goldanleihe ist vom Reichstag in zweiter und dritter Lesung angenommen worden.

Frankreich lehnt die Vorschläge und Anregungen in der englischen Note ab.

Das württembergische Staatsministerium erläßt ein Verbot von Versammlungen, Ansammlungen und Demonstrationen.

um das Pfund Sterling in die Höhe zu treiben. Aber je mehr das Pfund steige, umso mehr werde England Mühe haben, zu verkaufen, je weniger es verkaufe, destomeniger werde es produzieren und umso größer werde die Zahl der Arbeitslosen in England sein. — „Victoire“ ist der Ansicht, daß die britische Regierung durch ihre Note Frankreich mit einem Bruch bedroht und zwar in dem Augenblick, in dem Cuno, vernichtet durch eine wahnsinnige Widerstandspolitik bis zum Äußersten unter dem Druck der Revolutionären von rechts und links sein Amt niederlegen mußte. Stresemann werde zu weiterem Widerstand ermutigt und werde sich sagen, daß die Kluft zwischen den Alliierten größer und größer werde und daß die Zeit für Deutschland arbeite. — „Homme libre“ ist der Ansicht, daß die britische Politik nicht einmal den wahren Interessen der Engländer selbst entspreche. Seine unheilvolle Politik, die eine Auflösung der Entente herbeizuführen drohe, werde sicher das Ergebnis haben, daß sich Deutschland im geeigneten Augenblick erhebe. — „Libre Parole“ nennt die englische Note eine Riesendummheit, meint aber, die Engländer täuschten sich, wenn sie glaubten, daß Frankreich mit der Note unzufrieden sei. Die Lage Frankreichs sei so gut, daß es auf die unbehaglichen Anspielungen der Note nichts zu geben brauche. — Tardieu nennt im „Echo de Paris“ die englische Note eine Offensive gegen den Vertrag von Versailles. — Der „Quotidien“ bezeichnet die englische Note gleichfalls als einen Bruch der Entente, vertritt aber die Ansicht, daß man ihr nicht einfach, wie Poincaré es getan habe, ein „wir können nicht“ entgegenzusetzen könne.

### Londoner Betrachtungen.

London, 14. Aug. Die „Times“ hebt in ihrem Leitartikel zur deutschen Krisis die bemerkenswerte Tatsache hervor, daß Stresemann, der Führer der industriellen Partei, in der Lage war, sich die Unterstützung der Sozialisten zu sichern. Die neue deutsche Regierung weise zwei ausgesprochene Merkmale auf, die Persönlichkeit des Reichstanzlers und die Mitwirkung der Sozialisten. Die „Times“ beschreibt Stresemann als erfahrenen Parlamentarier mit großer Kenntnis aller politischen Kräfte, die in Deutschland am Werke sind, sowie als sehr befähigten Redner, dessen Reichstagsrede in der vorigen Woche die beste Zusammenfassung des deutschen Standpunktes enthalte, die seit vielen Monaten erfolgt ist. Diese Rede könne als Stresemanns Programm angesehen werden, der für den passiven Widerstand und die Beibehaltung der nationalen Gefühle einträte. Sehr wichtig sei auch, daß er sich nachdrücklich für die Verteidigung der republikanischen Verfassung einsetze. — „Daily Telegraph“ hebt hervor, daß Stresemann mit Bezug auf Frankreich und das Ruhrgebiet sogar die Unterstützung der Kommunisten erhalten werde. Es verlautet, daß die deutsche Außenpolitik unverändert bleiben werde, vielleicht würden aber aktivere Schritte getan, um die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu erzielen. Cunos Sturz werde aller Wahrscheinlichkeit nach Deutschland der bedingungslosen Uebergabe, die Poincaré gern möchte, nicht näher bringen. Man werde mit großer Neugierde verfolgen müssen, wie die deutsche Regierung sich an die dringende Aufgabe der Amorganisation der deutschen Finanzen in Uebereinstimmung mit der kürzlich angenommenen neuen Gesetzgebung heranmachen werde. — Die „Westminster Gazette“ schreibt, wie auch die Zusammenfassung der deutschen Regierung sei, es sei sicher, daß in Deutschland keine Regierung ans Ruder gelangen könne, wenn sie das Ruhrgebiet seinem Zustand überlasse, oder die Bedingungen annehme, welche Frankreich Deutschland aufzuerlegen beabsichtige. Was von der Regierung Stresemann erhofft werde, sei eine Besserung der finanziellen Verhältnisse.

## Die Ruhr- und Reparationsfrage.

### Antwort Frankreichs auf die englische Note.

Paris, 14. Aug. Hier wird eine als offiziös anzusehende Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt: Der erste Eindruck, den die englische Note in politischen und diplomatischen Kreisen hervorgerufen hat, ist ungünstig. Ohne die Anstrengungen zu verkennen, die die englische Regierung macht, um einen konstanten Ton anzuschlagen, hebt man hervor, daß die englische Regierung in dem ersten Teil des Memorandums auf dem Verlangen einer Herabsetzung des französischen Entschädigungsanspruchs und der Preisgabe der legitimen französischen Pfänder weiter besteht. Sie bringt übrigens neue Argumente zugunsten einer These bei, die im Laufe des Austausches von Mitteilungen mit Lord Curzon von Poincaré bereits mehrmals abgelehnt worden ist. Die Reparationsfrage bleibt so in einer Sackgasse. Sie hat seit dem Januar dieses Jahres keine Fortschritte gemacht, da die englische Regierung daran festhält, die Gesetzmäßigkeit des französisch-belgischen Standpunktes nicht anzuerkennen. Darüber hinaus bestreitet diesmal die englische Regierung in dem zweiten Teil der Note die Legalität der Ruhrbesetzung und macht den Vorschlag, diesen Streitpunkt dem internationalen Schiedsgericht in Haag zu unterbreiten. Es ist das eine Forderung, die der öffentlichen Meinung Frankreichs umso weniger zulässig erscheinen kann, als der französische Standpunkt immer darauf bedacht gewesen ist, im Rahmen des Rechts und der Gesetzmäßigkeit zu bleiben und sich erst zum Einmarsch in das Ruhrgebiet entschlossen hat, nachdem er die maßgebliche Meinung französischer Juristen über die vollkommene Gesetzmäßigkeit der Besetzung eingeholt hatte. Die Mitteilung führt dann den Text des § 18 des Anhangs II des Teils 8 des Versailler Vertrags an und sagt weiter: Die Besetzung des Ruhrgebiets ist also juristisch begründet, aber mehr als das: bei drei verschiedenen Gelegenheiten sind von den Alliierten im Einklang mit dem oben erwähnten Text Zwangsmassnahmen ergriffen oder ins Auge gefaßt worden, das erste Mal am 17. Juli 1920 bei der Unterzeichnung des Protokolls von Spaai im Artikel 5, dieses Protokolls, der dann wörtlich angeführt wird. Dieses Protokoll trägt nicht nur die Unterschrift Lloyd Georges, sondern auch die des ehemaligen deutschen Reichskanzlers Fehrenbach und seines Ministers des Äußeren Dr. Simons. Es sei also von den Engländern und den Deutschen selber angenommen worden und bedeute, daß nicht nur die Alliierten das Recht hätten, neue Gebiete zu besetzen, sondern daß die Besetzung einzig und allein in Fragen, die die Reparationen angehen, stattfinden könne. Die zweite Gelegenheit sei der 9. März 1921 gewesen, wo die Besetzung der drei rheinischen Häfen Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort beschlossen und durchgeführt worden sei und zwar von den auf der Konferenz von London vereinigten Alliierten, um Deutschland zur Erfüllung zu zwingen. Schließlich habe auch das in London am 5. Mai 1921 an Deutschland fertiggestellte Ultimatum den Beschluß über eine eventuelle Besetzung des Ruhrgebiets enthalten. Man weiß, heißt es in der Veröffentlichung weiter, daß angesichts dieser kollektiven Drohung die deutsche Regierung dem Ultimatum nachgegeben und die Bedingungen der Alliierten angenommen hat. Sie hat sie übrigens nicht zur Ausführung gebracht. Es kann also die Frage der Gesetzmäßigkeit der Besetzung — mag es sich um Reparationen oder Garantien handeln — nicht bestritten werden und es ist dorauszusehen, daß der englische Vorschlag, den „Streitpunkt“ bezüglich der legalen Auslegung der hauptsächlichsten Klauseln des Versailler Vertrags dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, abgelehnt wird. Was den Plan der Regelung der interalliierten Schulden anbelangt, den England vorschlägt, der in den Augen einiger Leute, hauptsächlich durch die Börse eingeschrieben zu sein scheint und er auch vorsteht, die englische Schuld an die Vereinigten Staaten zu konsolidieren, so würde dieser Plan in Frankreich eine wahrhaft paradoxe Lage schaffen. Es hat den Anschein, als ob die Engländer die französische Nation für das solidarisierbare haftbar machen wollten, was die Engländer von den Deutschen verlangen, nämlich ungefähr 14 Milliarden Goldmark. Wenn also infolgedessen die Sachverständigen der Ansicht sind, daß wenn Deutschland den englischen Anteil nicht bezahlen kann, es Frankreich sein soll, das ihn würde bezahlen müssen, so hieße das, daß je schwächer die Leistungsfähigkeit Deutschlands wäre und je weniger es zahlen würde, umso mehr wir an die Engländer zu zahlen haben, was wir von den Deutschen weniger bekommen. Dies stände im Widerspruch zur einfachen Billigkeit, der es entsprechen würde, daß ein Verhältnis zwischen dem, was wir erhalten und was wir zu zahlen haben, hergestellt wird. Das englische Dokument zeigt auch ein Durcheinanderwerfen der französischen Kriegsschulden, die wir durchaus nicht ableugnen, mit den deutschen Kriegsschulden. Die französischen Kriegsschulden haben es dem Lande gestattet, größere militärische Anstrengungen zu machen, englisches und amerikanisches Blut zu schonen und schließlich den gemeinsamen Sieg zu erzwingen, während die deutschen Kriegsschulden nichts weiter darstellen als das vergossene Blut der Alliierten. Aber im Gegensatz zu Deutschland, das sich weigert, seine Zahlungen auszuführen, hat Frankreich seine Kriegsschulden nie verweigert und hat die Absicht, sie in loyaler und gerechter Weise zu bezahlen. Es wird indessen niemals zulassen, sich von Deutschland zum Narren halten zu lassen. Gewiß, die französische Regierung ist nicht von einem Geiste der Eroberung oder der Annektionen besetzt. Das hat der französische Ministerpräsident in den nach London gerichteten Mitteilungen wie in seinen letzten Reden, so gestern noch in Stenar, unaufhörlich wiederholt. Er will Deutschland weder zerstören noch ruinieren. Es handelt sich nicht einmal darum, Deutschland zur Kapitulation zu zwingen, sondern es soll einfach dazu gebracht werden, einen Vertrag in loyaler Weise zur Ausführung zu bringen, den bevollmächtigte Vertreter Deutschlands unterzeichnet haben und den Frankreich und seine Regierung nicht als einen Fehlpapier behandeln lassen werden.

## Ämtliche Bekanntmachung

### Bekanntmachung betr. Erwerbslosenfürsorge.

Mit Wirkung vom 8. August 1923 ab gelten folgende Höchstätze für die Erwerbslosenunterstützung:

|  | in den Orten der Ortsklassen |          |
|--|------------------------------|----------|
|  | C                            | D und E. |
| 1. für männliche Personen:                                       |                              |          |
| a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines and. wohnen | 195 000                      | 180 000  |
| b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines anderen wohnen    | 165 000                      | 155 000  |
| c) unter 21 Jahren . . . . .                                     | 115 000                      | 105 000  |
| 2. für weibliche Personen:                                       |                              |          |
| a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines and. wohnen | 165 000                      | 155 000  |
| b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern wohnen     | 130 000                      | 120 000  |
| c) unter 21 Jahren . . . . .                                     | 95 000                       | 90 000   |
| 3. als Familienzuschläge für:                                    |                              |          |
| a) den Ehegatten . . . . .                                       | 70 000                       | 65 000   |
| b) die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige  | 55 000                       | 50 000   |

In Zukunft werden die Höchstätze der Erwerbslosenunterstützung wöchentlich auf der Grundlage der vorstehenden Sätze nach der letzten vom statistischen Reichsam ermittelten Indizes für die Kosten der Lebenshaltung festgesetzt.

Calw, den 14. August 1923.

Oberamt: G. S.

### Bekanntmachung.

Die (Stadt-) Schultzeißenämter werden hiemit als die Bekanntmachung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats der Pensionkasse für Körperschaftsbeamte, betr. die 1. Nachumlage der Pensionskasse im Rechnungsjahr 1923 vom 9. August 1923 (Staatsanz. Nr. 186) zur gef. Beachtung hingewiesen. Einem Vollzugsbericht hierüber wird bis spätestens 25. ds. Mts. entgegengehalten.

Calw, den 14. August 1923.

Oberamt: G. S.

## Französisch-belgische Gewaltpolitik.

### Fortsetzung der Gewalttaten.

Paris, 11. Aug. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Mainz haben die französischen Behörden heute vormittag das Mainzer Arbeitsamt besetzt, wo die Arbeitslosen täglich ihre Karten loschen ließen und ihre Unterstützungen erhielten. Gleichzeitig wurde angekündigt, daß eine weitere Auszahlung von Streikunterstützungen nicht mehr geduldet werde. Die Arbeitslosen würden durch Vermittlung der französischen Behörden der französisch-belgischen Regie oder anderen Arbeitsstätten zugewiesen werden, wenn sie arbeiteten, Lohn erhalten. Es sei dies eine Maßnahme, die demnächst auf das ganze Rheinland ausgedehnt werden würde.

Paris, 14. Aug. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Düsseldorf werden weitere Kokereien besetzt, um sie direkt auszubenten. Gestern seien die Kokereien von „Rhein-Elbe“ unermüdet besetzt und die deutschen Arbeiter sofort durch französische ersetzt worden, was die Deutschen verhindert habe, die Dejen zu sabotieren oder das Feuer vor der Besetzung ausgehen zu lassen.

Paris, 14. Aug. Nach einer Havasmeldung aus Düsseldorf ist die Zweigstelle der Reichsbank in Düsseldorf gestern besetzt worden, weil sie sich geweigert habe, einen von einem Franzosen vorgelegten Check zur Auszahlung zu bringen. — In Witten seien gestern 50 Milliarden Mark beschlagnahmt worden.

## Deutschland.

### Die Streiklage in Hamburg.

Hamburg, 13. Aug. Die Streiklage hat sich hier seit heute morgen wesentlich verschärft. Die Absicht gewisser Werften, zwar ihre Betriebe wieder zu öffnen, aber Hunderte von Arbeitern zu entlassen, hat offenbar auf einen Teil der Arbeiter stark erbitternd gewirkt. Die staatliche Pressestelle gibt über die bedauerlichen Vorgänge des heutigen Morgens folgende Mitteilung aus: „Die Bekanntmachung einzelner Werften, daß sie diejenigen Arbeiter am Montag wieder einstellen würden, denen die Entlassungspapiere nicht zugelandt worden seien, veranlaßte heute morgen eine Anzahl von Arbeitern, den Weg nach den Werften anzutreten. Sie fanden am Hafen die St. Pauli-Landungsbrücken und den Elbtunnel von Werftarbeitern besetzt, die sie von der Wiederaufnahme der Arbeit abzuhalten versuchten. Bei den dabei sich ergebenden Zusammenstößen schritt die Polizei ein, die aber zunächst gegenüber der großen Masse zu schwach war. Es kam zu Entwaffnungen und Mißhandlungen von Beamten, bis Verstärkungen eintrafen und die Ordnung hergestellt wurde. Jene Elemente, die sich bei Unruhen sofort einzustellen pflegen, griffen die Schutzleute tätlich an, die nunmehr auch von ihren Schutzwaffen Gebrauch machten. Es läßt sich bisher noch nichts Genaues über die Zahl der Verwundeten sagen. Fest steht, daß ein Zivilist erschossen wurde und daß es Verwundete auf beiden Seiten gab. Inzwischen hielten die Tumultuanten im Innern der Stadt Straßenbahnwagen an und zwangen die Insassen, zu Fuß weiter zu gehen. Auch der Betrieb der Hochbahn in der Richtung nach St. Pauli wurde lahmgelegt. Die Polizei ist dabei, mit starken Kräften die Ordnung wiederherzustellen. Sie ist völlig Herr der Lage.“

Die meisten Geschäfte in der Stadt haben geschlossen. Die ausgesperrten Werftarbeiter geben durch eine Abordnung bekannt, daß die Geschäftsinhaber keine Plünderungen, Zerstörungen

gen und sonstige Ausschreitungen zu erwarten haben. Die gesamte Hamburger Arbeiterschaft übt strengste Disziplin. Die gute Absicht besteht bei der großen Mehrheit sicher, jedoch haben die Führer natürlich nicht die gesamte Arbeiterschaft, besonders nicht die Jugendlichen, in der Hand. Diese haben heute vormittag u. a. einen Waffenladen in St. Pauli völlig ausgeplündert. In den Außenvierteln der Stadt herrscht eine fast unheimliche Ruhe. Die zahlreichen Hamburger Privatautos, die sonst die Straßen rund um die Alster beleben, sind wie vom Erdboden verschwunden.

### Stillelegung der Berliner Hochbahn.

Berlin, 13. Aug. Am 1 Uhr nachmittags hat die Hochbahn infolge kommunistischer Hege ihren Betrieb wieder einstellen müssen. Beim Betriebspersonal wird eine sofortige Auszahlung von 10 Millionen Mk. pro Kopf gefordert. Man hofft, daß es zu einer Einigung kommen und die Hochbahn den Verkehr wieder aufnehmen könne.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 15. August 1923.

### Prüfung.

Auf Grund der im Juni und Juli abgehaltenen Prüfungen sind zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden: Essig, Friedr. von Gehingen; Haug, Kuno von Unterhaugstett.

### Die Goldanleihe — eine Sparanleihe.

Die vom 15. d. M. ab zur Zeichnung ausliegende Goldanleihe wird allen Papiermarkbesitzern, die ersparte Beträge zurücklegen wollen, das Sparen wieder ohne das Risiko der Geldentwertung ermöglichen. Neben der Wertbeständigkeit ist es aber vor allem die Befreiung von der Erbschaftsteuer für Selbstzeichner, welche die Anleihe besonders zur dauernden Anlage von Geldern geeignet macht. Auf der anderen Seite eignet sich aber die Anleihe auch zur Anlage von Betriebsmitteln, die nur vorübergehend verfügbar sind, und bald wieder flüssig gemacht werden müssen. Sie ist namentlich aus diesem Grunde von der Bräunungsteuer befreit worden. Zur leichten Beweglichkeit der Anleihe trägt vor allem die Ausstattung der kleinen Stücke bei, die zwanglos von Hand zu Hand gegeben werden können, da ihnen keine Zinsscheine anhaften. Die Stücke in Höhe von 4,20, 8,40, 21 Mark werden nämlich bei Fälligkeit mit einem Aufgeld von 70 Prozent an Stelle der Zinsen eingelöst. Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen einjährige, über 6 Prozent des Anleihebetrages lautende Zinsscheine.

Die Anleihe wird trotz ihrer Wertbeständigkeit an Zeichner, die Papiermark einzahlen, ohne jedes Aufgeld, nämlich zum Nennwert, abgegeben. Wer seine Zeichnung in Devisen oder Dollarschlaganweisungen begleicht, erhält einen Vorzugskurs von 95 Prozent bewilligt.

Ebenjowenig wie über die Güte der Anleihe kann ein Zweifel über ihre Sicherheit bestehen. Hafet doch für sie die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen, und zwar ist diese Haftung durch ein besonderes Reichsgesetz sichergestellt, welches zwanglos, daß die Reichsregierung ermächtigt wird, zur Sicherung des Zinsendienstes und der Rückzahlung des Kapitals Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben.

Daß die Anleihe, die ihrer ganzen Ausstattung nach für sich spricht, auch ein wichtiges Glied in der Kette der Maßnahmen ist, welche dazu dienen sollen, eine Gesundung der Wirtschaft, der Währung und der Finanzen herbeizuführen, bedarf nicht der Erwähnung. Wer sie zeichnet, sichert sich nicht nur die denkbar beste Anlage seiner flüssigen Gelder, sondern er nützt auch dem großen Ganzen, indem er Bausteine zum Wiederaufbau heranträgt.

### Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Nordwesten her machen sich Druckstörungen geltend. Am Donnerstag und Freitag sind mehrfach Gewitter und etwas Abkühlung zu erwarten.

### Vorbereitungsmaßnahmen der württembergischen Regierung.

(S. B.) Stuttgart, 14. Aug. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Die heutige Nummer des Staatsanzeigers bringt eine Notverordnung des Staatsministeriums, durch die Versammlungen unter freiem Himmel, Ansammlungen, Aufzüge und Demonstrationen für Stuttgart und Umgebung, Ulm und Heilbronn verboten, Versammlungen in geschlossenen Räumen der vorherigen Genehmigung des Ministeriums des Innern unterstellt werden. Die ständig sich wiederholenden Demonstrationen, als deren Ziel aus den vorhergehenden Aufrufen der kommunistischen Presse und Flugblätter der Sturz der Regierung und der Verfassung sich mit Klarheit ergibt, haben einen solchen Grad der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zur Folge gehabt, daß die Regierung dem nicht mehr untätig zusehen konnte. Sie mußte es für ein Verhängnis halten, mit Gegenmaßnahmen zuzuwarten, bis die mit Sicherheit zu erwartenden Ausschreitungen in die Erscheinung getreten sind. Die Bevölkerung wird dringend ermahnt, sich von den verbotenen Kundgebungen fernzuhalten. Es wird gegen Zuwiderhandlungen nicht nur strafrechtlich, sondern auch polizeilich mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Karlsruhe Bad Liebenzell, 15. Aug. Eine herzerfrischende Stunde schafften uns gestern erste Fränkfurter Künstler in dem „Bunten Künstlerabend“. Alfred Auerbach — ein Vetter des besonders uns Schwarzwäldern unvergeßlichen Berthold Auerbach — bot Proben aus den Werken von Heinrich Hansjakob, Ludwig Fink, W. Schuffen und aus eigenen Schriften. Wie er die einzelnen Gestalten schuf und gab war köstlich! So kann nur einer den Schwaben wiedergeben, der selber voll und ganz schwäbisch fühlt und denkt. Auf das Heimatliche, auf schwäbisches Volkstum war der ganze Abend abgestimmt. Das zeigte sich vollends in Proben, welche Auerbach aus eigenen Schriften gab. Was er an Satire in seinem „Das Paradies ist wieder geöff-

net" brachte, das war ein scharfer Hieb auf unsere Zeit, treffend und beißend, aber wahr. Leichter verdaulich und bekannteren Boden adernd waren die mehr scherzhaften Darbietungen. Der Beifall war überaus stark und herzlich, so daß sich der Künstler zu einer Dreingabe entschließen mußte. Eine sehr angenehme Abwechslung bereiteten Liedervorträge von Fr. Hanny Schanz. Die Sängerin verfügte über eine weiche, in allen Lagen wohl ausgeglichene Stimme, welche insbesondere in Liedern von Strauß und Brahms zu sehr guter Wirkung sich erhob. Die Klavierbegleitung durch Fr. C. Burk-Stuttgart war sicher und paßte sich der Sängerin sehr gut an. Soviel wir hören, wollen die Künstler den Abend heute in Hirau wiederholen. Sicher dürfen sie auch dort auf einen recht guten Besuch rechnen. Solche Abende sind uns in diesen Tagen doppelt not und danken wir den Künstlern ganz besonders.

**Altensteig, 14. Aug.** Eine von den Gewerkschaften einberufene zahlreich besuchte Protestversammlung hat nach erregter Aussprache über das Kurstagwesen folgende Resolution angenommen und dem Oberamt übermittelt: Die Versammlung ist der Ansicht, daß durch die große Zahl der im Bezirk anwesenden, nicht kurbedürftigen Kurgäste und durch den Handel mit Lebensmitteln die Lebenshaltung für die Einwohnerschaft sehr verteuert wird und Lebensmittel fast nicht mehr zu bekommen sind. Die Bevölkerung Altensteigs verlangt mit aller Entschiedenheit vom Oberamt, sowie von der Stadtverwaltung, daß dem Kurstagwesen und dem wilden Handel mit Lebensmitteln so rasch wie möglich Einhalt geboten wird. Sie verlangt unbedingt, daß die hier anwesenden Kurgäste den Bezirk bis 16. d. Mts. verlassen haben. Die Versammlung erwartet vom Oberamt und von der Stadtverwaltung so viel Einsicht, daß dieser Forderung raschest entsprochen wird.

**(S.C.B.) Stuttgart, 14. Aug.** Wie das Neue Tagblatt zuverlässig erfährt, ist es der Polizei gelungen, eine Zentrale der Nationalsozialistischen Partei aufzudecken, bei der die gesamten Fäden der illegalen Organisation der Nationalsozialisten in Württemberg zusammenliefen. Hausdurchungen bei einer Firma in der Reinsburgstraße in Stuttgart lieferten den Organisationsplan, vollständige Namensverzeichnisse und anderes belastendes Material in die Hände der Polizei. Waffen wurden nur in sehr bescheidener Zahl gefunden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor; andere dürften vielleicht noch bevorstehen. Eine amtliche Mitteilung über die Angelegenheit ist in Kürze zu erwarten.

**(S.C.B.) Stuttgart, 14. Aug.** Die Gaspreise für den vom 14. August an abgelesenen Verbrauch sind um 67 000 M. erhöht worden, so daß der Gaspreis für Groß-Stuttgart nunmehr 90 000 Mark für den Kubikmeter beträgt.

**(S.C.B.) Nattheim a. M. Heidenheim, 14. Aug.** Die Erregung über die Wohnungsangelegenheit hier, über die wir gestern berichteten, fand in einer Versammlung Luft. Sie war besucht von Protestierenden gegen die Räumung der Wohnung und gegen die Verhaftungen. Schultze Fuchs, dem für Ruhe und Ordnung garantiert war, sprach in der Versammlung dahingehend, daß auch heute durch Gewalttätigkeiten nichts erreicht wird. Sein Vorschlag zur Bildung einer eigenen Wohnungskommission wurde nicht angenommen. Die Wohnung selbst ist weiter beschlagnahmt, dagegen soll die Ruhrfamilie nun zunächst in eine andere Gemeinde kommen. Die Ausgewiesenen im Bezirk haben über die Angelegenheit beraten und beschlossen, bei zuständiger Stelle wegen des einzig dastehenden Verhaltens der Gemeinde Nattheim vorstellig zu werden.

**(S.C.B.) Dürmentingen a. M. Riedlingen, 14. Aug.** Am Sonntag Nachmittag brach im Ertinger Gemeindevald auf noch unangeklärte Weise ein Waldbrand aus. Durch das rasche Ein-

greifen der Feuerwehren der umliegenden Ortschaften konnte das Feuer nach einigen Stunden eingedämmt werden. Etwa 30 Morgen Wald fielen dem Feuer zum Opfer.

**(S.C.B.) Dürnau a. M. Riedlingen, 14. Aug.** Durch Anvorsichtigkeit eines Dienstboten entstand am Sonntag morgen in einer Dorfremise des Landwirts Bud Feuer. Es konnte, ehe größerer Schaden entstand, gelöscht werden.

**(S.C.B.) Waldsee, 14. Aug.** Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Metzgermeister Bieger zum „Lamm“ Haftbefehl in Sachen der Wurstvergiftung, der bekanntlich bis jetzt 5 Personen zum Opfer gefallen sind und nahezu 80 Personen krank darniederliegen, erlassen.

**(S.C.B.) Gspoltsdors a. M. Reutkirch, 14. Aug.** Dekonom Pfalzer hatte letzten Dienstag beim Dehndgrasmähen mit der Maschine das Unglück, durch den Messerbalken der Maschine einem Pferd sämtliche Sehnen eines Hinterfußes zu durchschneiden, so daß dasselbe notgeschlachtet werden mußte.

## Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

### Der Kurs der Reichsmark.

Dollar (amtlich) 2 992 500 M.  
Der Schweizer Franken notierte gestern in Berlin 542 640 M., in Frankfurt 548 525 M.

### Von den Börsen.

**Stuttgart, 14. Aug. (Börsenruhetag.)** Die immer noch sehr ungeklärte außen- und innenpolitische Lage, verstärkt durch das weitere Zurückgehen der Devisen, veranlaßte heute das Publikum zu großer Zurückhaltung. Auch von Bank zu Bank, sowie mit den auswärtigen Banken wurde nur wenig gehandelt. Soweit Kurse zustande kamen, bewegten sie sich ungefähr auf dem Niveau des gestrigen Tages.

**Berlin, 14. Aug. (Börsenruhetag.)** Am heutigen Börsenruhetag war die Geschäftstätigkeit am Devisenmarkt still. Immerhin schwächten sich im Freiverkehr die Kurse für Dollar und Pfund etwas ab. Man hört sie mit 2,5 Mill. für den Dollar und das Pfund zu einem dementsprechenden, allerdings schwankenden Kurse. Dieses weitere Zurückgehen des Dollars ist wohl im allgemeinen auf das Vertrauen zurückzuführen, welches man der neuen Regierung zu schenken gewillt ist. Im amtlichen Verkehr wurde der Dollar mit 3 Mill. notiert und das Pfund mit 13 750 000. Der Rückgang des Dollars und die Befürchtungen, daß die neuen Steuern in ihrer Auswirkung eine Effektenbaisse herbeiführen könnten, verurachten auf dem Effektenmarkt eine ziemlich flauere Tendenz. Das Material ist schwer unterzubringen und für die Mittwochsbörse ist anzunehmen, daß die Kaufaufträge bei weitem in der Minderzahl sein werden. So erwartet man allgemein weitere Rückgänge der Effektenkurse.

### Industrietarifvertrag.

Es wurde zwischen den Tarifparteien vereinbart, daß für die zweite August-Dezade eine Teilzahlung in Höhe eines zweieinhalbfachen Zulagebetrags (gedruckte Zulage) auch für die Verheiratetenzulage aufgerundet auf 100 000 M. ausbezahlt wird. Steuerabzüge usw. finden von dieser Auszahlung nicht statt. Die Arbeitgeberverbände empfehlen ihren Mitgliedern dringend, die Auszahlung schon am Samstag, den 18. August, vorzunehmen.

### Handelstarif für Stuttgart und Heilbronn.

Es wurde die Auszahlung eines zweieinhalbfachen Zulagebetrags als Vorschuß vereinbart. Die Auszahlung soll mög-

lichst umgehend, spätestens am Freitag, den 17. August, erfolgen. Wegen Zulagezahlung wird vor dem Schlichtungsausschuß weiterverhandelt.

### Starke Steigerung der Großhandelspreise.

Die Erhöhung des Dollarkurses auf 3,3 Millionen M. am 7. August hat auch das Niveau der Großhandelspreise um 165,5 Prozent gegen den 31. Juli auf das 483 461fache des Vorkriegsstandes gesteigert. Die Lebensmittel allein sind um 140 Prozent auf das 349 021fache, die Industriestoffe um 189 Prozent auf das 734 806fache, die Inlandswaren um 154 Prozent auf das 409 173fache und die Einfuhrwaren auf das 854 903fache gestiegen.

### Neue Bierpreiserhöhung.

**(S.C.B.) Stuttgart, 14. Aug.** Ab 15. August kostet 10-prozentiges Lagerbier-Zahföler 100 000 M. das Liter, im Ausschank 50 000 M. das 0,3 Literglas, Flaschenbier im Einkauf das 0,5 Liter 70 000 M., im Verkauf 80 000 M. Die 0,7 Literflasche im Einkauf 100 000 M., im Verkauf 112 000 M. Spezialbier ab Jah 120 000 M. das Liter, im Ausschank das 0,3 Literglas 60 000 M.; Flaschenbier die 0,6 Literflasche im Einkauf 105 000 M., im Verkauf 120 000 M.

### Fleischpreiserhöhung.

**(S.C.B.) Stuttgart, 14. Aug.** Der Preis für Ochsenfleisch und Rindfleisch 1. Qualität ist auf 330 000.— (bisher 210 000.—), 2. Qualität auf 300 000.— (192 000.—) festgesetzt worden. Es kosten ferner Kalbfleisch 350 000.— (180 000.—), Schweinefleisch 490 000.— (226 000.—), Hammelfleisch 380 000.— (200 000.—), Kuhfleisch 1. Qual. 260 000.— bis 270 000.— (172 000.— bis 176 000.—), 2. Qual. 220 000.— bis 230 000.— (140 000.— bis 144 000.—).

### Märkte.

**(S.C.B.) Stuttgart, 14. Aug.** Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 18 Ochsen, 14 Bullen, 180 Jungbullen, 80 Junggrinder, 86 Kühe, 304 Kälber, 102 Schweine, 22 Schafe und 1 Ziege. Verkauft wurde alles. Erlös aus je 1 Pfd. Lebendgewicht in Tausenden von Mark: Ochsen 1. 195—210 (am 9. August 125 bis 130), 2. 180—190 (112—122), Bullen 1. 190—200 (116 bis 122), 2. 170—185 (108—112), Junggrinder 1. 200 bis 212 (125—132), 2. 182—190 (115—120), 3. 170—180 (100 bis 110), Kühe 1. 177—187 (112—120), 2. 165—174 (100 bis 110), 3. 150—162 (80—95), Kälber 1. 240—250 (124 bis 128), 2. 227—235 (116—122), Schweine 1. 306—320 (160—164), 2. 290—300 (152—156). Verkauf des Marktes sehr lebhaft.

**(S.C.B.) Balingen, 14. Aug. (Schweinepreis.)** Dem Schweinemarkt waren zugeführt 208 Milchschweine. Der Preis für ein Milchschwein stieg auf 2,8 bis 5 Millionen Mark. Der Handel war etwas flau. Ein kleiner Rest blieb unverkauft.

**(S.C.B.) Aalen, 14. Aug. (Schweinemarkt.)** Die Zufuhr betrug 23 Milchschweine. Das Paar kostete 8 bis 10 Millionen, 15 Stück wurden verkauft.

**(S.C.B.) Bopfingen, 14. Aug. (Schweinemarkt.)** Zufuhr 70 Stück Saugschweine. Preis pro Paar 5 bis 7 Mill. M.

**(S.C.B.) Ellwangen, 14. Aug. (Schafmarkt.)** Dem Schafmarkt waren annähernd 5000 Stück zugeführt. Das Geschäft war nicht besonders lebhaft. Die Preise betragen für Hammel 30 bis 35 Millionen, Jährlinge 28 bis 30 Millionen, Brackschafe 20 bis 24 Millionen, Lämmer 20 Millionen pro Stück.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Devisen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. D. Schriftl.

Für die Schriftleitung verantwortlich: J. B. Oberprüfer Baenschle, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

# Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

1. **Sicherung.** Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Belastung der Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.
2. **Steuerbefreiungen.** Die Anleihe ist von der Börsenumsatzsteuer und selbstgezeichnete Anleihe von der Erbschaftsteuer befreit.
3. **Beleihungsmöglichkeit.** Die Anleihe wird von den Darlehnskassen des Reiches beliehen.
4. **Börsenfähigkeit.** Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.
5. **Zeichnungsbeginn: 15. August 1923.** Jederzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
6. **Zeichnungstellen:** Zeichnungen können bei der Reichsbank und bei den im Prospekt angegebenen Stellen sowie bei diesen durch Vermittlung sämtlicher Banken, Bankiers, Sparkassen und ihrer Verbände und Kreditgenossenschaften bewirkt werden.
7. **Zeichnungspreis:** bis auf weiteres 100 Proz. für Markzahlungen, 95 Proz. für Einzahlungen in Devisen und Dollarschannweisungen. Erhöhung bleibt vorbehalten.
8. **Einzahlungen.** Sie haben sofort bei der Zeichnung zu erfolgen. Für Markzahlungen ist maßgebend der dem Zeichnungstage vorhergehende letzte amtliche Berliner Mittel-

9. **Stückelung.** Vorgesehen sind Stücke zu 4,20 M. = 1 Dollar, 8,40 M. = 2 Dollar, 21 M. = 5 Dollar, 42 M. = 10 Dollar, 105 M. = 25 Dollar, 210 M. = 50 Dollar, 420 M. = 100 Dollar, 2100 M. = 500 Dollar, 4200 M. = 1000 Dollar.
10. **Verzinsung.** Die Stücke von 10 Dollar und darüber tragen auf 6 Proz. lautende jährliche Zinscheine, deren erster am 1. September 1924 fällig ist. Die Stücke über 1, 2 und 5 Dollar werden ohne Zinscheine ausgegeben, aber nach 12 Jahren mit einem Aufgeld von 70 v. H. zurückgezahlt, während die Stücke von 10 Dollar und darüber zum Nennwert zurückgezahlt werden.
11. **Einlösung.** Die Zinscheine werden bei Fälligkeit vom 1. September jedes Jahres ab, die Stücke am 2. September 1935 ausgezahlt, und zwar in Mark, wobei der Dollar zum Durchschnitt der amtl. Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich in dem in Betracht kommenden Jahre umgerechnet wird. Der Einlösungskurs wird amtlich bekanntgegeben.

Stadtgemeinde Calw.

In der städt. Gasfabrik sind Betriebsstörungen aufgetreten. Diese Störungen sind auch in den Hausleitungen zu verspüren. Die Anstände werden in einigen Tagen behoben sein. Dabei wird es nicht zu umgehen sein, daß vorübergehend die Gaszufuhr gesperrt werden muß.

vorübergehend die Gaszufuhr gesperrt werden muß.

Die Einwohnerschaft wird hiervon in Kenntnis gesetzt und erucht, dafür besorgt zu sein, daß die Hähnen nicht offen bleiben.

Calw, den 14. August 1923.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Stadtbauamtsleiter Herbolzheimer scheidet in den nächsten Tagen aus dem städtischen Dienst aus.

Die Handwerksleute und Geschäftsinhaber werden ersucht, im Laufe dieser Woche noch mit dem Stadtbauamt abzurechnen.

Calw, den 14. August 1923.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Baumholzverkauf

vom Schulhausbauplatz am Mittwoch, den 15. August 1923 nachmittags 6 Uhr.

Calw, den 14. August 1923.

Stadtpflege: F r e y.

Raislachermühle, 14. Aug. 1923.

Todesanzeige.

Leserschüttern teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe

Helene

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 19 Jahren unerwartet rasch sanft im Herrn verschieden ist.

Familie Elias Luz, obere Mühle.

Beerdigung Donnerstag vormittag 11 Uhr.

Spar- und Vorschußbank Calw

Durch außerordentlichen Geschäftsanstieg und durch Ueberlastung unseres Personals, sind wir zu unserem Bedauern genötigt, unsere Schalter nachmittags geschlossen zu halten, mit Wirkung vom 15. August ab. Die Kasse ist jetzt

vormittags von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr

geöffnet. Im Interesse einer raschen Bedienung wird der Stadtkundschaft empfohlen, den Geschäftsverkehr auf die ersten Vormittagsstunden zu verlegen.

Der Vorstand.



HAMBURG-AMERIKA LINIE... NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA... AFRIKA, OSTASIEN USW. Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. - Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salons u. Kajütendampfer. Etwa wöchentliche Abfahrten von HAMBURG NACH NEW YORK. Ankünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE. HAMBURG und deren Vertreter in CALW: Paul Olpp, Marktplatz.

Färberei Büßing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Entenmann, Lederstr. 91

An die Leser der württembergischen Zeitungen!

Beim Monatsübergang von Juli auf August haben wir die Leser der württembergischen Zeitungen darauf aufmerksam gemacht, daß es den Zeitungsverlagen unmöglich sei, sich für die Dauer eines ganzen Monats an die Bezugspreise zu binden. Es wurden in den meisten Fällen „vorläufige“ Bezugspreise festgesetzt und ausdrücklich dazu erklärt, daß diese „freibleibend“ seien und jeder Bezahler verpflichtet sei, „Nachzahlungen“ zu leisten, falls solche durch den Zwang der Wirtschaftslage gefordert werden müßten.

Seit dem Monatsanfang haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in einer Weise verschoben, wie es bis jetzt noch niemals der Fall war. Der Dollar, der bei der vorläufigen Preisfestsetzung Ende Juli mit 950 000 Mark notiert wurde, stieg in den letzten Tagen bis zu 5 000 000 Mark. Dementsprechend haben sich die meisten Unkosten der Zeitungen verteuert; das Papier allein schnellste zunächst auf das 275 000 fache des Vorkriegspreises hinauf, die Löhne und Gehälter müssen Erhöhungen erfahren wie nie zuvor, ebenso steht es mit allem Uebrigen, zur Herstellung einer Zeitung Erforderlichen. Die als vollkommen unzureichend erwiesenen vorläufigen Bezugsgebühren sind dadurch längst aufgebraucht und die Zeitungsverlage sehen sich vor den bitteren Zwang gestellt, von ihren Beziehern die angekündigten Nachzahlungen einzufordern.

Infolge der täglichen, oder richtiger gesagt, fast stündlichen Veränderungen lassen sich die Verhältnisse nun auch nicht mehr für einen halben Monat im voraus überschauen, weshalb die Zeitungsverlage genötigt sind, von jetzt ab bis auf weiteres die

Bezugsgebühr wöchentlich

zu erheben und zwar beginnend mit der Woche vom 12. bis 18. August. Die Höhe der wöchentlichen Bezugsgebühren wird beim Wochenübergang in jeder Zeitung bekanntgegeben. - Wenn die Wochengebühren nicht schnell eingehen, so werden zahlreiche Zeitungen unseres Landes, darunter auch die besten und geistig wertvollsten, zu Grunde gehen müssen und sie würden schon in dieser Woche ihren Arbeitern und Angestellten die Löhne und Gehälter nicht mehr auszahlen können. Die Lage des Zeitungswesens ist über alle Vorstellungen hinaus bedrohlich, weshalb wir die Zeitungsleser freundlichst um Bereithaltung der von ihren Zeitungen bekanntgegebenen Beträge ersuchen, damit das Geschäft des Kassierens den Beauftragten erleichtert wird. Bei dieser Gelegenheit bitten wir auch ebenso höflich wie dringend darum, dem Trägerpersonal der Zeitungen, das lediglich auftragsgemäß zu handeln hat, die in der Setzzeit in vielerlei Hinsicht an sich schon überaus erschwerte Aufgabe durch etwaige Vorwürfe oder zwecklose Auseinandersetzungen nicht noch mehr zu vergällen.

Außergewöhnliche Verhältnisse bedingen außergewöhnliche Maßnahmen. Die Zeitungsverleger beschreiten nur schwersten Herzens diesen angekündigten Weg und erklären dazu, daß auch die jetzt festgesetzten Zeitungspreise bewußtermaßen unzureichend sind. Wir bitten deshalb die Leserschaft der württembergischen Zeitungen dringend um verständnisvolles Verhalten gegenüber den leider unumgänglichen Forderungen dieser für das heimische Zeitungswesen so überaus schweren und kritischen Tage.

Für den Bezug von Zeitungen durch die Post muß von den Postletern eine Nachnahme für den Bezug in der zweiten Hälfte des Monats August erhoben werden. Ein Teil der Leser hat für die erste Hälfte des Monats August bereits eine Nachzahlung geleistet. Die Verlage werden diesen Beziehern bei der Ausstellung der Nachnahme den vorausgeleisteten Betrag in Abzug bringen.

Stuttgart, 13. August 1923.

Berein Württembergischer Zeitungsverleger:

Der Vorstand:

Direktor Carl Esser, „Stuttgarter Neues Tagblatt“, Stuttgart, Viktor Krämer, „Neckar-Zeitung“, Heilbronn, Direktor Eugen Deppe, „Württembergische Zeitung“, Stuttgart, Dr. A. Elben, „Schwäbischer Merkur“, Stuttgart, Direktor Härtel, „Rens-Zeitung“, Gmünd, Oskar Kaupert, „Der Grenzer“, Freudenstadt, J. Kirchner, „Göppinger Zeitung“, Göppingen, Direktor Dr. Sedlmayr, „Schwäbischer Volksbote“, Ulm, M. Ulmer, „Ludwigsburger Zeitung“, Ludwigsburg, Direktor Franz Vogt, „Anzeiger vom Oberland“, Biberach, A. Walder, „Süddeutsche Zeitung“, Stuttgart, Dr. Wilhelm Wolf, „Schwarzwälder Bote“, Oberndorf.

Den Beziehern unserer Zeitung zur Kenntnisnahme,

daß wir uns wie die übrigen württembergischen Zeitungen genötigt sehen, von jetzt ab die Bezugsgebühren im direkten Verkehr durch das Trägerpersonal wöchentlich einzuziehen. Für die Woche vom 12. bis 18. August wird der Betrag von Mk. 150 000,- erhoben. Auch wir bitten darum, unserem Trägerpersonal die äußerst schwierige Tätigkeit durch Bereithaltung des genannten Betrages zu erleichtern.

Verlag des „Calwer Tagblatt“.



Hüllen Postkarten Briefbogen. Rechnungen Zeitschriften. Farbdrucke Massenauflagen. Familiendrucke

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw Lederstraße Nr. 151.

Luffkurort Hirsau.

Kuranlagenkonzert nicht heute sond. morgen Donnerstag abend.

Dafür heute Abend 8 1/2 im Gasthaus z. „Rössle“

Bunter Künstlerabend

von Alfred Auerbach, Leiter sämtl. Bühnenklassen an Dr. Hochs Konserv. Frankfurt M. u. Fr. Hanny Schantz, Konzertsängerin, Frankfurt a. M. Am Klavier: Fr. E. Burck, Stuttgart.

Der neue

Ullrein Schnittmuster-Katalog

Kerbst-Winter 1923/1924 ist eingetroffen

Buehldig. Häussler an der Nikolausbrücke.

Bersteigerung.

Wegen Abreise verkaufe ich im Hause des Werkmeisters Pfeiffer in der Vorstadt 241, am Freitag, den 17. August 1923, abends 5 Uhr, gegen Barzahlung:

- 1 Hofhund, 2 Ueberzieher, 1 graue Suppe, 1 Regenjacke, 1 Paar Herrenhandschuhe, 1 Paar lange Gummi-tiefel, 1 Paar leberne lange Nr. 45, 1 Bervielfältigungsapparat (Altkord) und Sonstiges. Liebhaber sind eingeladen.

Stadttv. Kolb.

Pferchverkauf

am 16. August 1923 vormittags 7 Uhr Bezirk 2. Den 14. August 1923.

Stadtpflege Calw.

Prima Maissfutttermehl empfiehlt Otto Jung.

Im Verkauf im Schütz'schen Hause, Donnerstag nachm. 2 Uhr befindet sich auch ein

kleinerer Herd und Ofen.

Ruhiger, solider Kaufmann sucht per 1. September 1 größeres oder 2 möblierte Zimmer in freier Lage. Gefl. Angebote wollen eingereicht werden unter Nr. 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche auf 1. September bei guter Entschädigung eine Werkstatt zu mieten (evtl. mit Lagerraum). Fr. Hennesarth, Tapeziermeister.

Baugrundstück in Liebenzell

(855 qm) schönste Lage beim Kurgarten zu verkaufen, ebenso neues

Herrenfahrrad und ein 3 PS. Elektromotor

bestes Fabrikat. Clement, Liebenzell.

Einige junge Hühner sucht zu kaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stolzenberg-Fortuna die deutsche Schnell-Schreibmaschine

Vortr. G. Köbele, Nagold, Fernsprecher 126.

Mädchen

früheres, williges sucht sofort Frau E. Fischer, Schuhgeschäft Stuttgarterstraße 394.

Mädchen

nach Pforzheim gesucht. Frau R. Erhard, z. J. Gasthof und Pension z. „Traube“ Althengstett

Harmonium

das schönste u. vollkommenste Hausinstrument Auch von Sedermann ohne musk. Vor- u. Notenkenntnis sofort 4 Stm. spielbar. Illustr. Katalog umsonst. Aloys Maier, Sulda Pöpstl. Hoflieferant gegr. 1846

Elektr. Bügeleisen

Kochtöpfe, Kochplatten, Oefen-Wärmestrahler, Kaffee-Services, Tee-Services, Kochherde etc. Heizkissen, Staubsauger, Heiß- und Kaltluft-Duschen. Elektrowerk Gebr. Rilling A.-G., Dusslingen 48 Würtl. Vertreter gesucht!